

Pressemeldung der Deutschen Vereinigung zur Bekämpfung der Viruskrankheiten (DVV)

Grippeimpfsaison 2010/2011 hat begonnen: Erste Impfstoffe ausgeliefert

Zu Beginn der diesjährigen Grippezeit hat das für die Zulassung von Grippe-Impfstoffen zuständige Paul-Ehrlich-Institut (PEI) in Langen die ersten Grippe-Impfstoffdosen für die Saison 2010/2011 freigegeben. Nach Angaben des PEI waren es bis zum 1. September rund 16 Millionen Dosen. Einige Impfstoff-Hersteller haben bereits mit der Auslieferung der Impfstoffe an Ärzte begonnen. Im Vergleich zur Saison 2009/2010 enthält der aktuelle Impfstoff zwei neue Virusstämme, darunter das Schweinegrippe-Virus. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hatte empfohlen, das Pandemievirus in den saisonalen Grippe-Impfstoff aufzunehmen, weil es weltweit weiter zirkuliert.

„Die Grippe-Impfstoffe werden jedes Jahr an die aktuell zirkulierenden Influenza-Viren angepasst, um vor jeder Grippezeit einen optimalen Impfschutz zu erzielen“, erläutert Prof. Peter Wutzler, Präsident der Deutschen Vereinigung zur Bekämpfung der Viruskrankheiten (DVV) in Jena. „Zudem lässt die Schutzwirkung der Grippeimpfung mit der Zeit nach. Deshalb muss man sich jedes Jahr aufs neue impfen lassen.“ Optimal für die Impfung ist die Zeit von September bis November, da die ersten Grippefälle meist im Dezember auftreten und es nach der Impfung 10 bis 14 Tage dauert, bis das Immunsystem einen wirksamen Schutz gegen die Influenza aufgebaut hat. „Um rechtzeitig geschützt zu sein, sollte man jetzt mit seinem Hausarzt einen Termin für die Impfung vereinbaren“, empfiehlt Wutzler.

Wieder verstärkte Zirkulation saisonaler Grippeviren erwartet

Nachdem in der vergangenen Grippezeit sowohl auf der Nordhalbkugel als auch auf der Südhalbkugel das Schweinegrippevirus dominant war, zeichnet sich hier für die kommende Grippezeit offenbar eine Änderung ab. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) zirkulieren derzeit auf der Südhalbkugel, wo gerade Grippezeit ist, neben dem Pandemie-Virus auch saisonale Grippeviren vom Subtyp H3N2 und vom B-Typ. „Mit dem neuen Grippe-Impfstoff sind wir gut auf die kommende Grippezeit vorbereitet, denn er enthält Bestandteile aller drei Virusstämme“, so Wutzler, der das Institut für Virologie und Antivirale Therapie an der Universitätsklinik in Jena leitet.

Die Impfung ist besonders für Menschen wichtig, deren Immunsystem aufgrund des Alters oder einer chronischen Erkrankung geschwächt ist. „Ihr Anteil bei den Influenza bedingten Klinikeinweisungen und Todesfällen ist besonders hoch“, betont Wutzler. „Allerdings kann es auch bei jüngeren, gesunden Erwachsenen und bei Kindern und Jugendlichen zu schweren Grippeerkrankungen mit lebensbedrohlichen Komplikationen kommen. Deshalb ist auch für sie der Impfschutz gegen Grippe ratsam.“

Mehrere Millionen Arztbesuche und Tausende Todesfälle jedes Jahr

Während der Grippezeit 2008/2009 mussten laut Robert Koch-Institut 4,2 Millionen Menschen wegen einer Influenza-Erkrankung zum Arzt, 18.700 mussten zur Behandlung in eine Klinik eingewiesen werden. Für die Saison 2009/2010 liegen noch keine abschließenden Daten vor. Durchschnittlich sterben in jeder Grippezeit 5.000 bis 8.000 Menschen an den Folgen der Influenza. Bei heftigen Grippe-Epidemien kann diese Zahl aber weitaus höher liegen. 2004/2005 beispielsweise gab es nach Schätzungen des Robert Koch-Institut zwischen 15.000 und 20.000 Influenza-Todesfälle. Deshalb sind hohe Durchimpfungsraten wichtig. „Hier spielen der Hausarzt aber auch die Familien eine wichtige Rolle. Ältere und kranke Familienmitglieder könnten beispielsweise von ihren Angehörigen an die jährliche Grippe-Schutzimpfung erinnert werden und auch der Arzt sollte den Kontakt zum Patienten nutzen und das Thema ansprechen“, empfiehlt Wutzler.

Die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut in Berlin empfiehlt die Impfung älteren Menschen über 60 Jahren, Patienten mit einer chronischen Erkrankung, medizinischem Personal, allen Schwangeren ab dem 2. Trimenon (bei erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens ab dem 1. Trimenon), Pflegekräften in Alten- und Pflegeheimen sowie Personen, die viel Kontakt mit anderen Menschen haben.

Kontakt:

Jochen Lamp

Pressebüro

Tel: 069 678 698 90

Mobil: 0172 4576 407